

ng wächst

siker verteidigt Grenzwert

zieht Vergleiche mit einem Industriebetrieb in seiner Nähe, der Öl verbrenne und starke Rauchfahnen problemlos in die Luft blasen dürfe. Auf sein Schreiben erhielt er vom Landratsamt zur Antwort, dass man bei diesem Betrieb „keine Rechtsverstöße festgestellt“ habe.

„Das ist eine ungleiche Behandlung“, findet der Brackheimer, weil es eben auch viele andere Verursacher der Luftschadstoffe gebe. Auch Schiffsabgase enthalten große Mengen Stickoxide; Grenzwerte werden da nicht diskutiert. Man müsste „die Gesamtheit“ der Belastungen im Blick haben, dürfe nicht einseitig die Diesel-Fahrer zur Verantwortung ziehen, fordert Rapp.

Klare Belege Einer, der sich seit Jahren mit Stickoxid-Belastungen in Städten beschäftigt, ist Dr. Denis Pöhler, Forschungsleiter am Institut für Umwelphysik der Uni Heidelberg. Vor einigen Jahren hat er auch in Heilbronn vor Schulen und Kindergärten stichprobenartig gemessen, dort erhöhte Werte festgestellt. Zur hitzigen Diskussion um den Grenzwert sagt Pöhler: „Das ist Lobbyarbeit, die da gemacht wird.“ Wissenschaftliche Studien belegten eindeutig, dass erhöhte Stickoxidbelastungen erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit haben, zum Beispiel auf das Herz-Kreislaufsystem, auf die Atemwege. „Da braucht man nicht dran zu rütteln.“ Ein Grenzwert sei immer „eine politische Entscheidung“.



Geschwätz der Sofie

Parkprobleme Eine Unsitte greift in letzter Zeit immer mehr um sich: Uff der Ostschtraß' wird schtadttauswärts, Richtung Weischberg, derart unsittlich parkt, dass erschtens den Gehweg fascht nemme nutze kannsch, und zweitens Autofahrer so weit ausschere müsse, dass sie uff die Parallelfahrbahn komme. Ich sag' euch, des isch saug'fährlich. Ärger gib't, wie mir zutrage worde isch, auch im Oschte vom Schtädtle, nachdem unsre hochverehrte Verwaltung die bisher öffentliche Parkplätz' an der Bismarckschtraß' gebührepflichtig g'macht hat. Selbscht Anwohner, die keine große Ausweichmöglichkeiten hen, hen in letzter Zeit ein Knöllchen bekomme. Des Problem lässt sich meiner Meinung nach doch ganz locker löse: Wie wär's, wenn's Rathaus Anwohnerparkausweis' ausgabe würd'?

Nettes Vergnügen Man kommt ja rum in der Welt. Neilich hab' ich mir des Theaterschtückle „Die Katz' und der Kanarievogel“, g'schpielt vom Kolping Theater Oedheim, reinzoge. Mein lieb's Vetterle! Net nur die schauspielerische Leischung der Amateurspieler hat mich überrascht. Auch des uffwendig und detailverliebt uffbaute Bühnenbild sowie die Technik brauche einen Vergleich mit professionellem Theater net zu scheuen. Ein gelungenes Debüt des Oedheimer Regisseurs Udo Grunwald.